

Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

Name:
Fach: Sport
Lerngruppe: GK 11 (21SuS, 15w/ 6m) BdU
Zeit: 16:30 – 17:30 Uhr
Ort: Halle I

Fachseminarleiter:
Hauptseminarleiter:

Thema des Unterrichtsvorhabens

Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit und Erweiterung des technischen und taktischen Bewegungsrepertoires im Volleyball

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektive: A) Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern

Weitere Pädagogische Perspektive: E) Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

Leitender Inhaltsbereich: Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele

Überblick über den Verlauf des Unterrichtsvorhabens

1. Wiederholen der Technik Pritschen mit Hilfe spielnaher Übungsformen zur Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit von Zuständigkeitsbereichen
2. Wiederholen der Techniken Pritschen und Baggern in spielnahen Situationen zur Verbesserung der Reaktionsschnelligkeit
3. Wahrnehmung und Erprobung von Spielzügen und Positionen im Spiel 3:3, die einen flüssigen und genauen (hohen und kraftdosierten) Spielaufbau innerhalb der Mannschaft gewährleisten
4. Weiteres Vorgehen entsprechend der SuS-Interessen

Thema der Stunde

Wahrnehmung und Erprobung von Spielzügen und Positionen im Spiel 3:3, die einen flüssigen und genauen (hohen und kraftdosierten) Spielaufbau innerhalb der Mannschaft gewährleisten

Kernanliegen

Die SuS¹ sollen Spielzüge und Positionen wahrnehmen, die den flüssigen und genauen Spielaufbau innerhalb der Mannschaft gewährleisten und diese in Spielsituationen mit selbständiger Erhöhung des Zeit- und Komplexitätsdrucks erproben

Ergänzende Zielaspekte

Die SuS sollen....

- selbständig Lösungsmöglichkeiten für ein gelingendes Spiel finden
- dem Spiel Form geben und dadurch mehr Begeisterung gewinnen

¹ SuS steht für Schülerinnen und Schüler

- ihre technisch-taktischen Mittel in spielnahen Situationen verbessern, um dadurch befähigt zu werden, am Sportspiel Volleyball teilzunehmen
- befähigt werden, ein Spiel durch Anpassungen an den Könnensstand der MitspielerInnen in seinem Verlauf zu sichern und gegebenenfalls wiederherzustellen (allgemeine Spielfähigkeit)
- ihre Wahrnehmungsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit und Differenzierungsfähigkeit schulen

Lerngruppe und Lernvoraussetzungen

Der Kurs wird von mir seit Beginn des Schuljahres im Rahmen des BdU unterrichtet. Zusätzlich unterrichte ich den überwiegenden Teil der SuS auch im Fach Englisch. Durch den netten, kameradschaftlichen Umgangston zwischen den SuS wird eine sehr angenehme Lernatmosphäre geschaffen. Der Kurs ist sehr motiviert für den Sportunterricht, trotzdem schränkt die späte Uhrzeit die Bereitschaft zur Anwesenheit manchmal etwas ein.

Es herrscht eine erstaunlich große Homogenität bezüglich der Vorlieben für bestimmte Sportarten, deshalb richte ich mich in diesem Bereich nach den Wünschen der SuS und lege lediglich die Kombination mit einer Perspektive fest. Auch Volleyball wurde ebenfalls von einer großen Mehrheit der SuS gewünscht. Der Kurs zeichnet sich auch dadurch aus, dass die SuS sich selbst für Inhalte, die nicht zu ihren Favoriten gehören schnell und relativ einfach begeistern lassen und auch Freude am Üben haben, obwohl dies oft eine hohe Frustrationstoleranz erfordert.

Anzumerken ist aber auch, dass die SuS sich gerne aus der Selbständigkeit zurückziehen bzw. anleitenden Sportunterricht aus der Sek. I gewohnt sind, da sie oft nach den „richtigen“ Regeln und Techniken verlangen und sich gerne lenken lassen. Bezüglich dieses Punktes ist Volleyball ein sehr geeignetes Spiel, da es die SuS zu Selbständigkeit herausfordert, indem sie eigene Lösungsmöglichkeiten für das Spiel finden, da es aufgrund der hohen Technikanforderungen mit den offiziellen Regeln kaum spielbar ist.

Drei Schülerinnen können verletzungsbedingt einige Übungen nicht mitmachen, bzw. Techniken nicht ausführen. Meist gelingt es uns trotzdem, in gemeinsamer Absprache Bewegungsmöglichkeiten für sie zu finden, so dass sie am Spiel teilnehmen können.

Bezüglich der Beherrschung der Techniken herrscht große Heterogenität, hier lasse ich es den SuS offen, ob sie sich in Leistungsgruppen zusammenfinden wollen, oder sich in eine gemischte Gruppe einbringen wollen, was meistens der Fall ist.

In der ersten Stunde haben wir auf Wunsch der SuS mit einer kurzen isolierten Technikwiederholung begonnen, dann direkt ein Spiel mit 6 SpielerInnen² und Volleyball auf dem großen Feld gewagt, da die SuS „richtig“ Volleyball spielen wollten, wobei erwartungsgemäß mehrere Probleme auftraten, die die SuS im moderierten Unterrichtsgespräch selbständig analysierten. Was den SuS neben der unzureichenden „Idealtechnik“ als größtes Problem erschien, war die mangelnde Wahrnehmungsfähigkeit für einen Zuständigkeitsbereich und die nicht vorhandene Absprache zwischen SpielerInnen, was daran zu erkennen war, dass der Ball zwischen zwei SpielerInnen auf den Boden fiel. Als ersten Verbesserungsvorschlag der SuS haben wir Bereiche festgelegt, für die einzelne SpielerInnen zuständig sind, sowie ein akustisches Signal („Ich“) vereinbart, wenn der Ball angenommen wird, was vor allem für den Grenzbereich wichtig ist, um Zusammenstöße zu verhindern. Durch eine Zusatzaufgabe von fünf Liegestütz bei Nichtreaktion konnte in diesem Bereich eine Verbesserung erzielt werden, trotzdem blieb das Problem, dass viele SuS zu spät reagierten, da sie die Flugkurve und –Geschwindigkeit des Balles falsch einschätzten. Deshalb haben wir in den vergangenen Stunden auch Technikübungen in spielnahen Situationen eingebaut, in der die SuS gleichzeitig an ihrer Differenzierungs-, Reaktions- und Wahrnehmungsfähigkeit arbeiten konnten, indem z.B. zwei Bälle schnell hintereinander auf unterschiedliche Distanzen gespielt werden mussten, oder indem Pritschen und Baggern mit zusätzlichen Lauftaufgaben verbunden wurde.

Als weiteren Verbesserungsvorschlag haben wir uns darauf geeinigt, die Technik kontinuierlich in jeder Stunde weiter zu verbessern, da die SuS erkannt haben, dass ohne eine sichere

² Diese Schreibweise bezeichnet sowohl männliche als auch weibliche Personen

Technik kein Spielaufbau im Zielspiel möglich ist. Das Fangen des Balls als Möglichkeit auch mit Technikmängeln zum Spiel zu kommen, lehnten die meisten SuS ab, da sie sehr am „richtigen“ Volleyball orientiert sind und lieber möglichst schnell die normierten Techniken erlernen wollen. Bezüglich der Regeln wurden jedoch einige Modifikationen vorgenommen; so darf z.B. die Angabe auch als Wurf aus dem Spielfeld ausgeführt werden³.

Beim Ausprobieren eines weiteren Spiels auf dem großen Feld wurden jedoch weitere Probleme benannt. Das größte Problem war die Aufkommende Langeweile durch das lange inaktive Stehen, das durch die häufigen Ballverluste hervorgerufen wurde. Außerdem war so die Freude am Gewinn erheblich beeinträchtigt, da es überhaupt keine Herausforderung war, den Ball im gegnerischen Feld auf den Boden zu spielen.

Zur Lösung der Probleme kamen die SuS auf die Idee, dass eine Verkleinerung von Spielfeldgröße und SpielerInnenanzahl das Spiel vereinfachen könnte, und dadurch auch das Problem des langen Stehens und der Langeweile bei häufigen Ballverlusten gelöst werden könnte. Zudem haben sie sich für die heutige Stunde gewünscht, feste Spielzüge einzuüben, da sie sich dadurch ein besseres Zusammenspiel innerhalb der Mannschaft versprechen. Ihre Vermutung ist, dass selbst mit mangelnder Technik das genaue Zuspiel in der Mannschaft verbessert werden könnte, da die Ballwege schon feststehen und es so einfacher wird, den Ball in die richtige Richtung zu spielen. Das Festelegen von Spielzügen ist auch eine mögliche Problemlösung für das mangelnde Zuständigkeitsgefühl für den Ball, was schon in der ersten Stunde als großes Problem erkannt wurde. Durch das verbesserte Zusammenspiel in der Mannschaft wird auch die Freude am Gewinn wieder erhöht, da es schwieriger für die angreifende Mannschaft wird, einen Punkt zu erzielen, und der Angriff absichtlich und mit taktischem Geschick ausgeführt werden muss.

Didaktisch-methodischer Kommentar

In der heutigen Stunde sollen nun die Vorschläge der SuS zur Verbesserung des Zuspiels innerhalb der Mannschaft ausprobiert werden.

Volleyball ist sehr schnell und komplex, da innerhalb der sehr kurzen Ballbesitzzeit eine effektive Weiterspielmöglichkeit gefunden werden muss, die im Idealfall in einem Punktgewinn resultiert. Das Spiel besitzt also einen hohen Zeit- und Komplexitätsdruck und stellt hohe Anforderungen an die Reaktionsfähigkeit, das periphere Sehen, die Antizipationsfähigkeit, die Differenzierungsfähigkeit und die gute Kooperationsfähigkeit in der Mannschaft.

Erst durch das Vermindern einiger Druckkomponenten kann überhaupt erst die Wahrnehmungsfähigkeit geschult werden, da es sonst bei SpielerInnen auf Anfängerniveau schnell zu „Kurzschlussreaktionen“ kommt. Die SuS haben das Problem ja schon selbst erkannt und deshalb die Reduktion der SpielerInnenanzahl und Spielfeldgröße gefordert, sowie eine Erleichterung der Antizipation durch Festlegen von Spielzügen und –Positionen.

Um eine noch weitere Komplexitätsreduktion zu ermöglichen, werden den SuS Fangen und Werfen als Zuspielmöglichkeiten angeboten, ein leichter und weniger harter Ball, sowie die Möglichkeit in der Erprobungs- und Übungsphase den Gegner als Spielpartner mit einzubeziehen, und ihnen wird die Möglichkeit gelassen, in der Übungsphase entsprechend ihrem Könnensstand die Komplexität selbständig wieder zu erhöhen.

Das Vorhaben orientiert sich am genetischen Lernen, da formale Regeln verändert werden (Spielfeldgröße, Spieleranzahl, Zeit...) und das Spiel nach den aktuellen Bedürfnissen der SuS gestaltet wird. Dabei kommt eine Mischung aus der Ganzheitsmethode, indem das Zielspiel Volleyball in spielimmanente Grundsituationen zerlegt wird und die Spielfähigkeit im Vordergrund steht, und der Teilmethode, die im isolierten Techniktraining Anwendung findet, zum Tragen.

Wie schon in den vergangenen Stunden ist auch diese Stunde am Modell des problemorientierten Lernens ausgerichtet, das nach folgender Vorgehensweise aufgebaut ist: Problem erkennen, These aufstellen, Lösungsmöglichkeit ausprobieren, Lösungsmöglichkeit evaluieren. Dementsprechend wird auch das weitere Vorgehen im Rahmen der pädagogischen Perspektive an den Bedürfnissen der SuS ausgerichtet.

³ Weitere festgelegte Regeln der letzten Stunden: siehe Anhang

Geplanter Verlauf

Phase	Interaktion	Arbeits-/ Sozialform	Medien	Didaktischer Kommentar
Aufbau- Begrü- ßung und Proble- matisie- rung (3 min.)	- Aufbau durch zuerst hereinkommende SuS - Kurze wdh. der Regeln - Kurze mündl. Erinnerung welches Problem die heutige Stunde zu lösen versucht Was war unser Problem letzte Stunde? Wie könnten wir es lösen?	Sitzkreis Plenum	Zauber- schnur Regel- plakat Tafel	- Zauberschnur: sicherer wegen Raumbenugung, da nur ein Ständer nötig ist - einige SuS waren in der letzten Stunde nicht anwesend mündl. Erinnerung ausreichend, da die SuS das Problem und die Lösungsmöglichkeit schon in den letzten Stunde benannt haben These: Flüssigerer und genauerer Spiel- aufbau durch festgelegte Spielzüge und Positionen ->Transparenz, Sinn der Stunde den SuS noch einmal verdeutlichen, Möglichkeit des Selbständigen Arbeitens aufzeigen Invalide: Beobachtungsaufgabe
Auf- wärmen (5 min.)	Schattenlaufen Fingergymnastik, Dehnen der Ober- schenkel	PA		Herz-Kreislauf-Erwärmung + Reaktions- und Wahrnehmungsschulung und VB-spezifisches Aufwärmen (v.a. Finger, Oberschenkel) um Verletzungsgefahr zu minimieren
Erarbei- tung (10 min.)	-Welche Möglichkeiten effektiver Spielzüge und Positionen innerhalb der Mannschaft gibt es beim 3:3? - Wie wird ein flüssiges Erproben gewährleistet? Seid bereit, eure beste Lösung zu präsentieren und begründen!	GA	Ballma- terial	- effektiv=genaues Zuspiel (hoch und dosiert), bietet Mögl. zum Angriff und damit Punktgewinn - Die Gruppenbildung erfolgt selbständig - Reduktion des Drucks durch Werfen und Fangen, Softball oder Kooperation mit dem Gegner) Selbständiges Erhöhen des Drucks ->Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit (peripheres Sehen/Auge-Hand Koordination/evtl akust. Wahrnehmung) indem die Antizipation erleichtert wird (SuS wissen, von wem der Ball kommt+ welche Laufwege sie haben) die Komplexität reduziert wird (durch vorgegebene Spielwege können sich SuS auf die Differenzierung konzentrieren, die zum zielgenauen Zuspiel nötig ist) Modelle geben außerdem Sicherheit ->Fördert die Selbständigkeit
Präsen- tation mit Ref- lexion (5-10 min.)	Welche Positionen und Spielzüge sind am effektivsten? Welche Art des Zuspiels bietet sich an? Warum? Auswahl geeigneter Lösungen zum Üben	Sitzkreis Plenum	Tafel	<u>Erwartung Spielzug:</u> Grundmuster: Annahme(hohes Zuspiel) ->StellerIn am Netz(hohes Zuspiel) ->Angriff nah am Netz (SpielerInnen müssen sich auf günstige Positionen bewegen) <u>Positionen:</u> a) 1 Annahme im hinteren Bereich + 2 am Netz (stärkt Angriff) b) 2 Annahme im hinteren Bereich, die dann i.d. Angriff wechseln + 1 StellerIn am Netz (stärkt Abwehr) - kontrastive Vorstellung guter/schlechter Lösungen oder Auswahl mehrerer geeigneter Lösungen, auf jeden Fall Feststellen des Grundmusters

Üben (10 min.)	SuS verbessern ihr Zuspiel durch Üben der geeigneten Lösungen	GA	Ballmaterial	SuS sollen je nach Können erst mit Druckreduktion arbeiten (Softball/Ball fangen und werfen/"Anwurf" auf festgelegte Position) und erst dann zum Komplexeren fortschreiten (evtl. Sonderregelung für einzelne SpielerInnen ->Differenzierung, Selbständigkeit) um flüssiges Spiel zu gewährleisten. Minimalziel: flüssiger und genauer Spielaufbau, Maximalziel: flüssig und genauer Spielaufbau mit Annäherung an normierte Techniken
Anwendung: Wettkampf (10-15)	3:3, nach je 3 Min. im Uhrzeigersinn weiterücken, Mannschaft bekommt pro Gewinn 1Punkt		Ballmaterial, Stoppuhr	<ul style="list-style-type: none"> - Motivation durch Spiel, - Testen der Spielzüge in Wettkampfsituation mit hohem Zeit- und Komplexitätsdruck, obwohl hier zu erwarten ist, dass SuS Schwierigkeiten haben werden, Spielzüge und Psitionen konsequent umzusetzen - Aufwerfen neuer Übungsbereiche
Abbau und Abschlussreflektion (5 min.)	Wurde das Ziel der Stunde durch die erprobten Lösungsmöglichkeiten erreicht?Zu welchen Problemen haben wir Lösungen gefunden? An was wollen wir weiterarbeiten?	Sitzkreis, Plenum	Tafel	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Erwartung:</u> Mit verringertem Druck können Spielzüge nur teilweise mit Normtechnik umgesetzt werden, trotzdem Verbesserung des Zusammenspiels durch verbessertes Zuständigkeitsgefühl und mehr Handlungssicherheit - <u>Erwartung Weiterarbeit:</u> Weiterüben der Spielzüge, Normtechniken weiter üben, Angabe und Abwehr, Schmettern und Block, weitere Wahrnehmungs- Reaktions- Technik- und Taktikschulung

Literatur- und Quellenverzeichnis

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): **Richtlinien und Lehrpläne Sport für die Sek II – Gymnasium in Nordrhein-Westfalen**. Düsseldorf: Ritterbach, 2001.

Krüger, Wernerr, u.a.: **Sportiv – Theorie zur Praxis - Volleyball. Schülerbuch für den Sportunterricht in der Sekundarstufe II**. Leipzig: Klett, 2000.

<http://www.fssport.de/texte/ModelleSpiel.pdf> (18.01.2009)

<http://www.fssport.de/texte/Sportspielvermittlung.pdf> (18.01.2009)

ANHANG

Regeln

Regeln

- Punktgewinn: der Ball berührt den Boden der gegnerischen Mannschaft oder diese begehen einen Fehler
- Fehler: mehr als 3 Ballkontakte innerhalb einer Mannschaft
- Fehler: Zweimaliges Berühren des Balles direkt hintereinander von der gleichen Person
- Fehler: Fangen des Balls (außer bei Invaliden)
- Fehler: der Ball wird unter der Schnur/dem Netz durchgespielt
- Aufschlag: auch als Anwurf aus dem Feld
- der Ball darf das Netz/die Schnur berühren beim Überqueren
- Kommt der Ball außerhalb der Spielfeldbegrenzung zu Boden, ist dies ein Punktgewinn für die verteidigende Mannschaft, ebenso bei Berührung der Decke
- Positionstausch der Mannschaft, die den Aufschlag gewonnen hat (Ausnahme: Angst vor Abwehr)